

**Stommel, E., Studien zur Epiklese der römischen Taufwasserweihe** (Theophaneia 5), Hanstein-Verlag, Bonn 1950. 112 S.

Die von F. J. Dölger angeregte, unter der Leitung Th. Klausers fertiggestellte Bonner Dissertation bringt einleitend eine Zusammenfassung dessen, was die liturgiegeschichtliche Forschung zur Zeit der Drucklegung der Arbeit über die Taufwasserweihe, über den Sinn ihrer Formen und Rubriken und deren Geschichte zu sagen vermochte. Das zweite Kapitel befaßt sich mit den liturgischen Kunstformen, die bei der Ausgestaltung der Epiklese Verwendung gefunden haben, nämlich mit der Dreizahl der Anrufung, der Erhöhung der Tonlage und der erweiternden Wiederholung. Im dritten Kapitel wird die Entwicklung und Bedeutung des Ritus der Einsenkung der Osterkerze besprochen. Das Schlußkapitel ist der Hauchung und dem Hauchzeichen gewidmet, wobei eingehend dargetan wird, daß das Zeichen zunächst nur den Modus der Hauchung regeln, nicht aber Symbol sein sollte. Bald wurde es mißverstanden als eine figura mit vermeintlichem Symbolcharakter. Trotz des fehlenden Ausgangszeichens läßt sich die Grundform des Hauchzeichens aus dem Vergleich der überlieferten Varianten sicher herausfinden: ein senkrechter Mittelbalken, aus dem seitlich, schon am Fußpunkt oder gegen die Mitte zu ansetzend, je ein Seitenbalken schräg aufwärts wächst. — Die Untersuchungen über die Hauchung und das Hauchzeichen sind der überzeugendste Teil der sorgfältigen Studie. Die Ausführungen über die Geschichte der Taufwasserweihepräfation und der sie begleitenden Riten sind nach dem Erscheinen der Ordines-Ausgabe Andrieus (vgl. Ordo XXIII—XXXIII) teilweise überholt und müßten auf Grund der nunmehr kritisch edierten Karsamstagsordines erneut bearbeitet werden.

Regensburg

W. Dürig